

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 379.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Wanngebühren für Halle u. Bitterfeld 2,50 RM, durch die Post bezogen 3 RM, für das Vierteljahr 6 RM, halbjährlich 12 RM, jährlich 24 RM, durch die Post bezogen 27 RM, für das Vierteljahr 6 RM, halbjährlich 12 RM, jährlich 24 RM, durch die Post bezogen 27 RM, für das Vierteljahr 6 RM, halbjährlich 12 RM, jährlich 24 RM.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus, Telefon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Nr. Braunstraße. Verleger: Dr. Walter Gutschalk in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Wanngebühren in b. sächsischen Bezirken oder deren Raum i. Halle a. den Eisenbahnen 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Resten am Schluss des verlaufenden Monats die Hälfte 100 Pf., Wagnis-Einnahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren

Sonntag, 15. August 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Postfach 114, Telephon Amt VI Nr. 11494, Druck und Verlag von Otto Zühlke in Halle a. S.

### Umkehr im Auslande.

Der griechisch-türkische Konflikt, die Unruhen in Spanien und seine maurischen Kämpfe und der Generalstreik in Schweden sind auch heute noch die Hauptereignisse, welche die durchsicht nicht hochkommerciell-stille äußere Politik beherrschen. Im Gegenteil, der Konfliktstoff hat sich eher noch vermehrt. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind dabei, ihren neuen verstärkten Hochschuß zu inaugrieren und die mitteleuropäischen Staaten bereiten Gegenmaßnahmen vor, die hoffentlich zu ihrem engeren wirtschaftlichen Zusammenhänge führen, wie er vielen deutschen Politikern in der Form eines mitteleuropäischen Zollbundes als Gegenanstrengung gegen die großen Weltwirtschaftsgebiete Rußlands, Amerikas und bald auch Greater-Britains vorschwebt. Ferner ist noch von einer Ministerkrise in Dänemark und vom japanisch-chinesischen Gegenstoß kurz zu berichten.

Während vor einigen Tagen alle Welt erleichtert auf-gaucht hatte, als man aus der griechischen Antwortnote an die Porte Friedensstöße zu entnehmen hoffte, ist man jetzt doch allgemein zu der Ansicht gekommen, daß diese Friedensliebe durchaus nicht echt ist. Vielmehr scheinen die Herren Neo-Gräken sich noch immer als die Nachkommen ihrer ruhmreichen hellenischen Vorfahren zu fühlen, ohne zu sehen, daß sie auch nicht mehr eine Spur ihres Geistes besitzen. Die Kräftefrage ist dabei völlig in den Hintergrund getreten und vor allem die Sorgen um die griechischen Wälder in Makedonien drücken den Osmanen das Schwert in die Hand. In diesem Kampfe gegen das verderbte moderne Griechentum, deren unnohe, mehr als ruppige Geistesverfälschungen ja allgemein bekannt sind, stehen die Türken nicht allein, sondern auch die Balkanvölker haben eine Meinungsregung bedürftig und warten nur auf das Aufblenden der Kriegs-tafel. Trotz aller Bemühungen der freiständigen Schutzmächte und auch des Deutschen Reichs und Österreich-Ungarns wird sich daher die Generalabrechnung des Osmanentums mit dem Griechentum kaum vermeiden lassen. Sein Ausgang dürfte nicht zweifelhaft sein.

Gegen den Verlauf der spanischen Kämpfe gegen die maurischen Kiffablen. Während die aus französischer Quelle stammenden Nachrichten Spaniens günstig klingen, stellen die aus spanischer Feder kommenden Schilderungen der spanischen Heeresverwaltung und Kriegsleitung kein glänzendes Zeugnis aus. Brave spanische Soldaten, die ohne Begeisterung für eine ihnen gleichgültige, wenn nicht unpopuläre Aufgabe bleiben sollen, ohne Ausbildung im Gefecht und in der Waffen-handhabung werden gegen die vaterlands- und freitriebsliebenden, kriegstüchtigen, gleich Artillerie und Waffen-handhabenden und ihr Wesen tunlichen französischen und katalanischen Mousens geführt. Auf weissen Seite ist schließlich der Erfolg stehen wird, ist kaum zweifelhaft. Es müßten denn den Spaniern französische Bomben und englische Munition zur Hilfe eilen. Auf jeden Fall würde auch ein glücklicher Ausgang des Kampfes ein weiteres Verhängnis Spaniens in die französisch-englische Schuld-schuldhaftigkeit bedeuten.

Der Generalstreik in Schweden nähert sich schnell und sicher seinem Ende, da die Reihen der Streikenden der Erhaltung nahe sind. Auch der Versuch, die Hofbeamten nach französischem Muster zum Streik zu verleiten, dort als gescheitert gelten. Trotzdem bestärkt die Regierung anheimelnd noch einen letzten Austausch und Generalstreik und hat die Verärgerung der Strohholzer Garnison und Vernehmung der Kriegsschiffe im Hafen befohlen. Auf jeden Fall ist die schwedische Industrie durch diesen schweren Schlag um Jahre zurückgeworfen — und die Arbeiter sind ihr Geld los. Interessant wäre es, genau festzustellen, wieviele deutsche Arbeitergeiseln ins Ausland gegangen sind.

Bedeutungslos ist die Ministertrennung in Dänemark. Der bei allen Parteien angesehene Graf Solten-vedborg hat sich der Aufgabe unterzogen, ein Koalitions-ministerium zu bilden. Man hofft, daß seine mit allen Parteienführern gepflogenen Konferenzen zum Ergebnis und zur Bildung eines neuen Ministeriums führen werden.

Mit einer vorbildlichen Energie haben die gegebenden Faktoren der Vereinigten Staaten von Amerika die Vorbereitungen zur Einführung des neuen verärgerten Schutzolltarifs erledigt. Das Handels-protektorium mit dem Deutschen Reich ist fertiggestellt und auch die Handelsbeziehungen mit Frankreich werden ver-schlechtert. Diese energische Schutzollpolitik wird den amerikanischen Staatsmännern nur dadurch ermöglicht, daß sie die Masse der zwar geistig sehr isolierten, aber kulturell und politisch sehr hoch stehenden Arbeiterschaft hinter sich haben. Sie lassen sich von allgemeinen in der praktischen Politik sehr wenig angebrachten Gefühls-wiselen nicht leiten, sondern richten ihr Verhalten nach praktischen-mathematischen Zweckmäßigkeitsbetrachtungen mit dem Auslande. Unsere deutschen Arbeiter verfolgen meist das

entgegengesetzte Prinzip, sind unelastisch und hart gegen ihre Volksgenossen, fliehen aber von Sentimentalität und Nachgiebigkeit gegen Fremde über — treiben also eine unpopuläre Politik und machen sich dadurch im Inlande verhaßt und im Auslande lächerlich.

### Handwerk und Gewerbe.

Zum 10. Deutschen Handwerks- und Gewerbetag, der am 10. und 11. August zu Königsberg i. Pr. stattfand, wird uns geschrieben: Die in Handwerkerkreisen mit so großer Spannung erwartete Tagung ist vorübergegangen, ohne daß es den dort erschienenen Freunden des Handabundes geglikt ist, eine Stellungnahme der Anwesenden zugunsten des neuen Verbandes durchzubringen. Es kann als völlig zweifellos er-scheinen, daß die Absicht hierzu vorgelegen hat, denn unter den Teilnehmern konnte man z. B. auch den dritten Präsi-denten des Handabundes, Obermeister Wüst, bemerken. Um so bemerkenswerter erscheint es, daß die Leitung des Tages in Händen gelegen hat, die alle hierauf hingelenden Ver-treter im Keime erstickt und für eine glatte Abfertigung den Grundriss vorgelegt hat. Wir möchten an dieser Stelle ausdrücklich betonen, daß auf der Tagung eine Ent-scheidung zur Annahme gelangt ist, die von einem Teil der Presse nicht zum Ausdruck gebracht wird und die eine scharfe Klage an diejenigen Liberalen enthält, die die Tagung zu einem Festtag in den Reihen des Hand-werks zugunsten des Liberalismus benutzen wollten. Der Handwerks- und Gewerbetag hat darin die ein-seitige und parteipolitische Stellungnahme abgelehnt und sich hiermit wohl nun endgültig die Gunst derer um Wiemer und Genossen verlor.

Des weiteren ist aus dem Verlauf der Tagung, die — man darf wohl sagen — amtliche Erklärung des Ge-heimen Oberregierungsrats Spielhagen bemerkenswert, der im Auftrage der Reichsregierung erschienen war. Ist es schon als ein sehr erfreuliches Zeichen der Zeit zu be-trachten, daß die Regierung seit einigen Jahren überhaupt Vertreter zu Handwertagen entsendet — früher war dies nicht der Fall —, so können die Worte des Re-gierungsvertreters nur jeden wirklichen Freund des Hand-werks mit Genugtuung erfüllen, denn nach den Worten und Erklärungen des Regierungsvertreters soll der seit einiger Zeit eingelagerte handwerker-freundliche Kurs im Reichsamts des Innern beibehalten werden.

Es konnte daher auch nur von Vorteil sein, daß in Gegenwart der Herren Vertreter der Reichsregierung seitens einiger Meineren in eindringlicher Weise auf die mannigfaltigen Wünsche und Beschwerden des Handwerks hingewiesen wurde, die von den rechtsstehenden Parteien seit Jahren in der Öffentlichkeit vertreten worden. Es dürfte daher genügen, wenn wir zu dieser Stelle kurz er-wähnen, daß es sich um die Regelung der staatlichen und kommunalen Subventionen, um die Frage der Ge-fährdungsarbeit, um die Stellung der Frau im Handwerk und anderes handelte. Besonders hervorzuheben aber ist die scharfe Stellungnahme des Tages gegen einen weiteren un-fangreichen Ausbau der Sozialpolitik auf Kosten der kleinen Arbeitgeber. So, man ging sogar soweit, einen vorläufigen Bericht auf die geplante Witwen- und Waisenversicherung mangels verfügbarer Mittel hierzu zu verlangen. Wir stehen nicht an, zu erklären, daß auch wir bei der kommenden Reichsversicherungsordnung vor zu scharfer Belastung des kleinen selbständigen Handwerks und Gewerbes warnen möchten. Gehe, wie wir je jetzt in der Unfallversicherung haben, die den selbständigen Handwerker enorm belasten und dabei alle Vorteile zugunsten des Arbeitnehmers vorziehen, der seinerseits keinen Pfennig beizuführen braucht, sind im Sinne einer gesunden, beide Teile befriedigenden Sozialpolitik nicht wünschenswert. — Zu erwähnen ist weiter noch, daß im Verlaufe der Tagung auch die Frage der Abgrenzung des Handwerks zur Sprache gelangte. Diese Frage hat insofern Wichtigkeit, als es sich hierbei vornehmlich um die Regelung der Beitragslasten zur Handwerkskammer u. s. w. handelt, denen sich größere Betriebe erfahrungsgemäß häufig entziehen. Wir haben stets auf dem Standpunkt gestanden, daß Fabriken, die handwerksmäßig ausgebildete Arbeiter beschäftigen, zu diesen Kosten heranzuziehen seien.

### Höhere und Mittelschulen.

Ueber eine geplante Verbindung höherer Lehranstalten mit Mittelschulen werden be-rachtet Orte schreibt man uns: Das Verbleiben kleinerer und mittlerer Städte nach Errichtung höherer Lehranstalten scheint vielfach an der zu geringen finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Hierdurch sind nun diejenigen Schüler, die nach Weiterbildung einer Mittelschule ihre Schulausbildung noch fortsetzen wollen, gezwungen, in einer größeren Stadt nach Wohnung der Aufnahmeprüfung in eine höhere Lehranstalt einzutreten. Um die sich hieraus

ergebenden Unzuträglichkeiten möglichst einzuschränken, be-steht bereits in einigen Orten eine Verbindung von Rektorschulen mit höheren Schulen benachbarter Orte, die den Uebergang von der Mittelschule zum Gymnasium oder zur Realschule wesentlich erleichtern soll. Eine solche Verbindung der beiden Schularten besteht beispielsweise zwischen den Realschulen und der Realschule in der Stadt Siegen mit der Rektorschule in Weidenau. Dem Leiter des Siegener Realschulvereins ist zu diesem Zweck die schuldtechnische Aufsicht über die Rektorschule über-tragen, die er durch Revisionen und beratenden Beistand ausübt. Außerdem legen die Schüler der Rektorschule ebenfalls unter Leitung des Siegener Direktors eine Ab-gangsprüfung ab, durch die sie die Berechtigung zur Auf-nahme in die höheren Schulen in Siegen oder anderen Orten erlangen, sobald jede Aufnahmeprüfung überflüssig wird. — Dieser organische Zusammenhang zwischen den beiden Schularten hat sich nun so weit bewährt, daß eine Ausdehnung des Prinzips auf Gegenden mit ähnlichen Verhältnissen in Aussicht genommen ist. Ganz besonders erscheinen auch die kleineren Städte in den südlichen Provinzen hierfür geeignet, deren wirtschaftliche Lage die Errichtung höherer Schulen aus eigenen Mitteln meist verbietet.

### Was der schwedische Generalstreik weiter lehrt.

In unseren sozialdemokratischen Kreisen werden auf längere Zeit abgeschlossene Tarifverträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer als ein abstrakt höheres Hilfsmittel gegen wirtschaftliche Kämpfe, Ausstände oder Aussperrungen betrachtet, und die Bedenken, die gegen diese Anstrengungen nach der Richtung hin erhoben werden, daß solche Tarifverträge zwar die Arbeitgeber binden und in ihrer Bewegungsfreiheit ein-schränken, daß aber die Arbeiter sich, wenn es in ihrem Interesse liegt, daran nicht halten, sondern streiken, wenn es ihnen paßt, sind von jener Seite als hinlänglich bezeichnet worden. Der schwedische Generalausstand liefert wie in vielen anderen auch in dieser Frage die Probe auf das Grempel. Dort haben sich dem Auslande auch zahlreiche Arbeiter angeschlossen, die mit den Arbeitgebern in einem auf mehrere Jahre abgeschlossenen Tarifvertrags-verhältnis standen. Das gilt namentlich, aber keineswegs ausschließlich, von den Arbeitern in kommunalen Betrieben. Der Vorgang lehrt deutlich, wie wenig bei ernsthaften wirtschaftlichen Kämpfen die Tarifverträge als Schutz-mittel gegen die Anwendung selbst des schmerzlichen Kampf-mittels, des Ausstandes, taugen. In dem Urteil über die verhältnismäßige Wertlosigkeit der Tarifverträge unter dem Gesichtspunkte des guten Verhältnisses zwischen Ar-beitgeber und Arbeitnehmer wird man noch erheblich ver-lärrt, wenn man die Aufstellung wahrnimmt, die in manchen deutschen Kreisen über dies Verhalten der schwedi-schen Arbeiter kundgegeben wird. Daß die sozial-demokratische Presse den Bruch der Tarifverträge durch die Arbeiter zu jeder ihnen passenden Zeit als selbstverständ-lich erklärt, ist nicht zu verwundern. Aber auch Männer der sozialliberalen Richtung, wie Dr. Reichsbeid, auf-schuldigen solche Vertragsbrüche einem weiteren, un-angenehmen Verhalten zu dem Schluß berechtigt sein, daß, wenn bei uns aus Solidaritätsgefühl im Tarifver-tragsverhältnis stehende Arbeiter gleichwohl in den Aus-stand treten, die sozialdemokratischen Elemente der bürgerlichen Parteien dies billigen oder doch wenigstens durchaus entschuldigen würden. Man wird daher, wenn von dieser Seite künftig wieder die Tarifverträge allein als ein Hilfsmittel gegen wirtschaftliche Kämpfe anzupreisen werden, solche Empfehlungen nach dem hieraus sich ergebenden wirklichen Werte einzuschätzen haben.

### Die „große liberale Partei“

knüpft wieder. Die Einigung löst aber auf Schwierig-keiten. Somit würde der Wochenbeidauer des „Berliner Tageblatts“ sich jederzeit als vernehmen lassen: „Wenn in jeder Zeit der allgemeinen Übung der Libe-ralismus an eine Konzentration seiner Kräfte denkt, so fehlt es natürlich auch hier nicht an Beibehalten und Wahrung. Ein Teil der sozialliberalen Führer scheint sich mit dem Gedanken zu tragen, auch die National-liberalen zum Eintritt in den neuen Bund einzuladen. Ein Teil der freisinnig-wahlparteilichen Presse wiederum hält selbst die Fäden der drei freisinnigen Gruppen für gefährlich wegen ihrer divergierenden Stellung zur Sozial-demokratie. Und die Demokraten in Bayern und Württem-berg schließlich sind anscheinend mehr für die Beibehaltung des jetzigen parlamentarischen Kartells als für einen regelrechten parteipolitischen Zuzug. Wir glauben doch immer, daß der Gedanke der einen liberalen oder doch zum mindesten der einen freisinnigen Partei sehr wohl durchführ-bar ist. Es wird nur darauf ankommen, den Boden zu finden, auf dem sich eine wirklich freisinnige Partei zusammenstellen kann, und die Männer, die eine solche große liberale Volkspartei in dem dann sicher nicht ausfallslosen Kampfe zu führen wissen.“

Soweit das Wort des Herrn Mose. Die große liberale Partei liegt also noch in weiter Ferne. Sie bleibt auch fernhin bei der Traum einzelner liberaler Streber und Gernegroße.

### Kolonialwirtschaftliche Ausstellung der Landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Hamburg 1910.

In der im Sommer 1910 in Hamburg stattfindenden Kolonialwirtschaftlichen Ausstellung der Landwirtschaftlichen Wanderausstellung sind nach der Deutschen Kolonialzeitung die einzelnen Kolonien zur Bekleidung der Ausstellung aufgefordert worden, und zwar sollen Spezialausstellungen der verschiedenen Produkte vorgeführt werden, welche die Entfaltung der betreffenden Erzeugnisse bis zum Verkauf veranschaulichen.

Im nun den Fortschritt der Beteiligung an der Ausstellung zu erleichtern, sind seitens der Kommission die nötigen Schritte getan worden, damit die nach Hamburg zu sendenden Ausstellungsgüter frachtfrei befördert werden, und es haben sich verschiedene Verkehrsunternehmungen hierzu bereitwillig gelassen. Aber nicht nur die Kolonialwirtschaft ist zur Beteiligung an der Ausstellung aufgefordert worden, sondern auch die deutsche Industrie wird eingeladen werden, die Ausstellung möglichst reich zu bezeichnen mit landwirtschaftlichen Gerätschaften und Maschinen, sowie Gebrauchsgegenständen, Konfitüren, Ausstellungsgegenständen usw.

Es ist das erste Mal, daß auf einer landwirtschaftlichen Wanderausstellung eine Kolonialwirtschaftliche Abteilung erscheinen wird, und man kann nur wünschen und hoffen, daß diese nach allen Richtungen hin ein anschauliches Bild von dem gibt, was deutscher Fleiß und deutsche Energie im fremden Lande bis jetzt geleistet haben.

### Aus dem Wetterwinkel.

Die Vorkämpfer der vier Schutzmächte Kreias benachrichtigt nach einem Konstantinopeler Telegramm der „Frank. Ztg.“ die Worte, die griechische Flotte werde auf Kreia sofort eingezogen werden. Sie verlangen, daß die türkische Flotte auf ihrer Fahrt es vermeide, vor der Insel zu erdrosseln.

Aus Paris wird gemeldet: Dem „Reit Parisien“ zufolge erwägt Frankreich, dem Bestreben Englands folgend, die Entstehung eines zweiten Kriegszustandes in der Mittelmeer-Region zu verhindern. Die Dardanellenfrage, die während der Balkankriegsperiode mehr und mehr in den Hintergrund getreten war, ist jetzt wieder aktuell geworden. Das Ausland die augenblicklich günstige Konstellation, namentlich keine Beziehungen zu England, auszunutzen möchte, um sich endlich die freie Fahrt in das Mittelmeer zu verschaffen, erscheint erklärlich. In erster Linie sieht sich das Russische Reich zur Regelung dieser Frage außer mit England mit der anderen am meisten beteiligten Macht, der Türkei, in Verbindung. Nach diesen Vorbereitungen müßte natürlich eine internationale Bestimmung über die Aufhebung des Abkommens vom 13. Juli 1878 getroffen werden, zu der alle die Mächte, die dieses feinerzeit unterzeichnet haben, ihre Einverständnis zu geben hätten. Was England betrifft, so wird mehreren Berliner Blättern bezeugt, daß die Dardanellenfrage in Gewiss zwischen Jewoloff und Grey in dem für Russland erwünschten Sinne bereits geregelt worden sei. Der Vorjahre zu seinem italienischen Besuch aus der Kritik durch die Dardanellen. Die Initiative zur freien Durchfahrt bei dem Jaren selbst, der dem Minister Jewoloff bei der vorjährigen Auslandsreise den Befehl erteilte, Ausland in seinen Krieg zu verwickeln, dafür aber für die Amerikaner Bosnien die freie Dardanellen-Durchfahrt durchzuführen. Infolge des gewaltigen Roms der russischen öffentlichen Meinung über die Amerikaner wurde damals die Dardanellenfrage vorläufig fallen gelassen, erst jetzt, nachdem der Streit beendet ist, wurde sie wieder angeht. Seitens Englands wurde ihrer Lösung kein Hindernis bereitet.

(Nachdruck verboten.)

## Der Streichholz-Sparer.

Gattin von Rudolf Stickscher-Zura (Sommer).  
In Frau Mühlmeiers Wirtschaftsbuch hatten die neuen Steuern „trübe Schatten“ geworfen, und Frau Mühlmeier zwang ihren Gatten, an ihrem ganz überflüssigen Kummer recht gründlich teilzunehmen, indem sie zunächst einen Vorrath von 75 Mark auf das Wirtschaftsgeld von ihm erzwang, den sie sich in monatlichen Raten von je 5 Mark im Laufe eines Jahres wieder abgeben lassen wollte. Sie hatte das gesetzliche Höchstmaß an Kees- und Kaffeevorräten eingekauft, die Käse fäulend in großen Blechbüchsen verrotten und trat nun mit der abermaligen Finanzforderung an den Gatten heran, er solle die Mittel für sachmännliche Verleitung der Blechbüchsen durch Klempnerhand bewilligen.

Hier aber versagte ganz wie Ermanen Herr Mühlmeiers Bereitwilligkeit. Er erklärte das föhnpelige Verhalten für eitel Verschwendung und demüßte sich selbst, mit Papierstreifen und Gummiarbitrium einen Ersatzverdienst herzustellen. Diese Arbeit an den Blechbüchsen gestaltete sich ihm gewissermaßen zu einem Geduldsspiel. Es zeigte sich nämlich zwischen Wech und Klebstoff nur ein sehr geringer Grad von Anhänglichkeit, aber wenn er infolge dessen auch keinen luftdichten Verschluß erzielen konnte, so erreichte er es schließlich doch, daß die Papierstreifen sich eingeklemmten an den gewöhnlichen Stellen behaupteten, und zufrieden betrachtete er das Werk seiner Hände.

Als er jedoch bemerkte, daß die Gattin auf den Kleiderbüchsen im Schlafzimmer fünfzig Pakete Streichholzer, also fünfshundert Schachteln, aufgeschichtet hatte, wurde er unwillig. Erstens nannte er es einen feuergefährlichen Diebstahl, derartige Mengen explosionsgefährlicher Zündstoffe im Schlafzimmer aufzubewahren, und er befürchtete eigenhändig den ganzen Vorrat in den gewöhnlichen Vorkeller hinauf, der sich luftig und trocken zwischen dem Kartoffelfeld und der Weidwiese befand. Dort schichtete er die Pakete schon ordentlich auf einem Wandbrett auf und begab sich dann in den Familienkreis zurück, um seinem Umwollen weiteren Ausdruck zu verleihen.

Eine maßgebende Verwendung nannte er diesen maßlosen Streichholzerankauf. Die Vorräte an Kaffee und

Seitens der Türkei wird der Dardanellenfrage keine unmittelbare Aktualität beilegt, da gegenwärtig Kreia und Makedonien in vorbestirter Reihe stehen. Man glaubt, daß die Flotte den russischen Kriegsschiffen, die den Jaren nach Italien begleiten sollen, die Durchfahrt durch die Dardanellen nur gestattet wird, wenn vorher Geschütze und Torpedos ausgehändigt werden. Sollte die Flotte aus besonderer Kuriosität für den Jaren ausnahmsweise die Durchfahrt der Kriegsschiffe in armerem Zustande gestattet, so dürfte sie feierlich erklären, daß in dieser Erlaubnis kein Präzedenzfall erblickt werden dürfte.

### Marokko.

Der „Matin“ meldet aus Melilla vom 13. ds.: Fast alle Schiffe der spanischen Flotte haben offizielle Telegramme zufolge Befehl erhalten, sich nach Melilla zu begeben. Das Geschwader wird sich zusammenziehen aus einem Panzer, fünf Kreuzern, fünf Torpedobootführern und acht Torpedobooten mit im ganzen ungefähr 2000 Kanonen. Bevor General Marina seinen Vorkampf nach dem ca. 30 Kilometer entfernten Selan unternimmt, müssen zuerst die nächsten Vorgänge von Melilla gesichert sein, die immer noch von den Mauren bedroht werden. Sind doch erst vorgehen, als General Marino die erste Division der Jäger zu Fuß Meue verlassen ließ, die desistierenden Truppen von den Mauren beschossen wurden. Dieser Vorgang beweist am besten die Wichtigkeit des Vorgehens Marinas. Alle spanischen Positionen, selbst die Jäger, die sich unmittelbar vor der Stadt befinden, sind von einem dreifachen Schachbrett umgeben worden. Nach die Befestigungen der Truppen von Gellinga und Cabo de Moto scheinen zu befestigen, daß sich der Vorkampf der Mauren nach Selan rücken wird. Hier ist der Führer der Mauren Chadi mit einem starken, im Innern aufgehobenen Kontingent Kavallerie eingetroffen. Die Mauren werfen in aller Eile Schanzgräben auf.

Nach einem Privattelegramm des „Matin“ aus Tanger wird der Gouverneur von Elkar Palati gegen vor der Spitze einer Gesandtschaft verlassen, die Mulai Hassan in das Abgebet schick, um zu versuchen, dort Ruhe zu schaffen. Die Gesandtschaft wird aber nur von einer schwachen Eskorte begleitet sein, da man befürchtet, daß sich die iberischen Truppen mit den Rifischen vereinigen könnten.

### Deutsches Reich.

Der Evangelische Bund hat auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr eine Ausdehnung seiner Organisation zu verzeichnen. Den 1870 Zweigvereinen und 542 angeschlossenen Vereinen, die er am 1. Mai 1908 zählte, stehen am 1. Mai 1909 gegenüber: 1930 Zweigvereine und 578 angeschlossene Vereine, also zusammen 2517 Vereine. Das bedeutet eine erfreuliche Zunahme von 105 Vereinen.

Nach dem neuen Offizierbesoldungsgesetz vom 15. Juli d. Js. haben Hauptleute, Rittmeister und Stabsärzte beim Nachdruck der Erlaubnis zur Vereinarbeitung den vorgeschriebenen Nachweis eines außerordentlichen Einkommens zu führen, wenn die das Gehalt von 3400 M. betragen. Bei den höheren Gehaltsstufen von 4600 und 5100 M., die befristet nach 4 bzw. 8 Jahren in den genannten Dienstgraden erreicht werden, bedarf es dieses Nachweises nicht mehr.

Repetieren und Affesoren. Bezüglich der Vorbereitung zum Affesorenamt der Regierungskommission ist, wie die „Zf.“ von unterrichteter Seite hört, eine Verfügung erlassen worden, die sich auf das Studium der Examina bei den Repetieren bezieht, was naturgemäß die Referenden in großen Städten oder in deren Nähe in erster Linie angeht. Es ist bestimmt

worden, daß jeder vor dem Examen stehende Regierungskommissionar eine schriftliche Versicherung abzugeben hat, in der er erklärt, keinen Repetitor bei der Vorbereitung zur Prüfung gehört zu haben. Sollte er das der Fall sein, so ist andererseits der Name des betreffenden Repetitors anzugeben.

Mit der Einführung des obligatorischen Abiturientenzeugnisses für den Apothekerberuf wird sich die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins auf Antrag einer Ortsgruppe beschäftigen. Dazu schreibt man uns:

Selbstverständlich steht die Regierung allen auf Behung des Apothekerberufes gerichteten Bestrebungen wohlwollend gegenüber. So hat im Hinblick der Apotheker gemäß in der geltenden Berufsordnung vom Jahre 1904 die Primarprüfung gegenüber dem bisherigen Einjährigrealistischen Zeugnis für Apothekerberuf die gleichzeitige und gleichwertige die Universitätsmaturität der Pharmazie unter einem früheren Zeitpunkt vorgelegt. Der durch diese Änderung eingetretene Mangel an pharmazeutischem Gehilfenpersonal in den Apotheken hat bald darauf einen Teil der Apothekerberufes Anlaß, sich gegen jede weitere Erhöhung der Anforderungen für den Beruf auszusprechen. Inzwischen ist die Besetzungsmangel in den Apotheken im allgemeinen dadurch gehoben, daß die frühstudierten Pharmazeuten inzwischen von der Universität zurückgekehrt sind und wieder konfessionieren. Aber die Erhebungen nach dem Zirkularen der Prüfungsordnung vom 1904 zeigen doch noch lang nicht aus, und schon heute eine neue Änderung der Eintrittsbedingungen in den Apothekerberuf zu befürworten. Man darf daher kaum annehmen, daß die Regierung der obligatorischen Einführung des Abiturientenzeugnisses jetzt zustimmen würde.

Artiengeellschaften und die neuen Steuern. Gemäß dem Beschlusse des Bundesrats, schreibt die „Neue politische Correspondenz“, bearbeitet jetzt das Reichsfinanzamt im Verein mit der Steuer-Direktionsbehörden das Verzeichnis derjenigen Artiengeellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien usw., welche vor dem 1. August d. Js. neue Einbögen und Gewinnanteilscheinbögen ausgegeben haben, obwohl die die alten Bögen noch nicht abgelaufen waren. Nachdem eine Reihe von Gesellschaften auf Grund der inzwischen gegebenen Erörterungen die vorzeitige Ausgabe wieder rückgängig gemacht hat, bleiben immerhin noch mehrere Hundert Gesellschaften übrig, auf welche die Bestimmung des Bundesrats Anwendung findet. Sobald das Verzeichnis fertig vorliegt, wird über eine Vorlage an die gesetzgebenden Faktoren Bericht gegeben werden.

Fischerrei- und Wassergesetz. In einem Teil der Presse, schreibt die „Neue politische Correspondenz“, sind jüngst über den Entwurf eines Fischerereigesetzes und eines Wassergesetzes Nachrichten verbreitet worden, die nicht ganz zutreffend sind und deshalb der Richtigstellung bedürfen. Ein vorläufiger Entwurf eines Fischerereigesetzes ist zwar im Landwirtschaftsministerium aufgestellt, er unterliegt indessen zuerst noch der Begutachtung durch die Provinzialbehörden. In kommunizierende Verhandlungen mit den beteiligten Ressorts ist man überhaupte noch gar nicht eingetreten. Was den Entwurf eines Wassergesetzes betrifft, so ist es richtig, daß über ihn demnächst die kommunizierenden Verhandlungen mit den beteiligten Ressorts beginnen sollen; es ist aber ängstlich zweifelhaft, ob über diesen Entwurf schon wird in nächster Handtage verhandelt werden können.

Rein Ulber. Auf einem Abschiedsfeest hat fünf Hüllen drohtig auseinandergefallen, warum er nicht zur Reichsfinanzkommission wegen der Reichsfinanzreform gegriffen hat. Man hielt ihm vor, bei einer Auswahl wären das Zentrum und die Rechte sicher befragt worden; er hätte dann mit den Liberalen regieren können; warum er nicht zu diesen Beamteten gegangen habe? „Aus demselben Grund“, antwortete der Reichsfinanzminister, „die ein Arbeiter geltend machte, als er gefragt wurde, warum er auf seine Gegner nicht geschossen habe. Dafür hatte ich 101 Gründe, jagte der Arbeiter; der erste war, ich hatte kein Pulver.“

Ausbildung tüchtiger Offiziere in der deutschen Armee. Wie gemeldet wird, sind unter Führung des Generals Pagel

See hätten ihre Berechtigung. Denn an diesen Genussmitteln könnte man nichts sparen, ohne sich Entbehrungen aufzulegen. Der Verbrauch an Zündhölzern hingegen ließe sich ganz erheblich einschränken, ohne das man dabei den mindesten Genuss einbüßen braudte.

So habe ich bisher beim Zigarettenkaufen täglich etwa zwölf Streichhölzer verbraucht. Mürricht werde ich mich mit täglich einem Stiel begnügen!

Was du willst jetzt nur noch eine einzige Zigarette am Tage rauchen?“ fragte Frau Mühlmeier erstaunt und ungläubig.

„Im Gegenteil!“ beharrte sie ihr Gatte. „Zu werde künftig einfach immer die frische Zigarette am Stummel der alten angündeln, die Tabaksteuer ist doch auch so furchtbar erhöht!“

„Freilich“, erwiderte Herr Mühlmeier gleichmütig. „Dann eben ist es nötig, daß wir wenigstens an den Streichhölzern sparen.“

„Nun, dann kann ich ja gleich unsere verlassene Auguste wieder in Dienst nehmen“, entgegnete die Gattin iris, „die braucht an Gasdreh sehr wenig Streichhölzer. Wenn sie einen Topf vom Feuer nahm, verpufft sie stets, das Gas abzudrehen. Bei der branten die Flammen den ganzen Tag.“

„Noch richtiger ist es wohl, mein liebes Kind, wenn wir die teure Gassteuer überhaupt ausgeben und zur Kohlenheizung zurückkehren. Zwei Bricksitts in die Küche gebietet halter die Gattin die ganze Nacht über an, das Wasserwerk ist dann am nächsten Morgen schon dicht beim Kochen, und zur erneuten Behebung der Gattin bedarf es dann keines einzigen Streichhölzers.“

„Jamos!“ warf Onkel Fritz ein, der sich bisher still verhalten hatte, „die Gassteuer wird dann wieder zur Bestialität, zur frommen Bedenken der heiligen Herzgutt! Aber was soll denn dann mit dem großen Streichholzvorrat geschehen, wenn im Haushalt keine Verwendung dafür ist?“

„Man kann vom Zeit zu Zeit ein Luvsgeheimt zu Gochschütz und dergleichen Festlichkeiten damit machen. Das wird bei der jetzigen Leuerung dieses Artikels sehr dankbar aufgenommen werden.“

„Sei nun ruhig, zum Anzünden der Lampen und Defen werde ich immer noch genug Streichhölzer ver-

brauchen“, meinte Frau Mühlmeier, aber der Gatte entgegnete:

„Weshalb denn? Ein an der Herzgutt entzündeter Holzbojen oder Fidsius ist dieselben Diente.“

„Aber die Herzgutt kann doch auch einmal verlöschen.“

„Gewiß. Wenn es die Gassteuer an der nötigen Luvsmerksamkeit fehlen läßt. Aber das ist dann noch kein hinreichender Grund, seinen Fehler durch Verschwendung eines teuren Streichholzes nachträglich zu verdecken. Nehren wir einfach zur Sitt unserer Urgröpäter zurück, die viel leicht glücklicher waren, als wir, obwohl sie noch keine Streichhölzer besaßen. Solch ein altes, urdänerisches Feuerzeug ist außerdem viel praktischer, als eine langweilige Schachtel Schiedeln.“

Onkel Fritz stimmte bei. Er entsann sich, im Germanischen Museum zu Nürnberg ein altertümliches Feuerzeug gesehen zu haben. Doch konnte er sich auf die Konstruktions nicht genau besinnen. Er wollte nur noch, daß Feuerstein und Zunder dabei gewesen war.

„Ach, was bedarf es der geheimnisvollen Konstruktions!“ bemerkte Herr Mühlmeier. „Man schlägt mit einem scharfen Stein aus dem Stein und fängt sie mit einem Stück Zunder auf.“

Karlchen mußte aus seiner Sammlung einen Feuerstein herbeibringen und wurde dann zum Kaufmann entsendet, um Zunder zu holen. Auch brachte er das Gewinnscheit herbei. Die Mutter war jedoch mit dem aus Sommer, Feuerstein und Zunder bestehenden Feuerzeug noch nicht zufrieden, sondern verlangte vom Gatten erst Unternehmung in der sachgemäßen Anwendung.

Nichts leichter als das!“ verlegte dieser und begab sich mit der Gattin und Onkel Fritz in den feuerfesteren Vorkeller, um dort das einfache Kunststück vorzuführen, während sich Karlchen in der Küche dem Versuch unterzog, auf die Mutter Robinsons Feuer zu machen. Der hatte es beinahe durch Anleinenreiben zweier Hölzer zustande gebracht, und so quirkte nun Karlchen seinen Fehlerbehalter in der Föhlung einer im Schraubloch festgeklemmten Zunderboje hin und her und erspielte auf diese Weise ziemlich bald schmerzhaft Blasen an den Fingern, so daß er von weiteren Versuchen freiwillig zurücktrat.

Bessere Erfolge erzielte der Vater. Die ersten Schläge, die er unter der Gattin und Onkel Fritzens beobachtenden Augen auf den Feuerstein ausübte, löstten nur unheimlich





**Wie die Sonne**



auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

**Persil.**

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Überall erhältlich

ALLEINIGE FABRIKANTEN:  
**Henkel & Co., Düsseldorf.**

Halle a. S. **Seidenhaus Georg Schwarzenberger,** Gr. Steinstr. 88.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Bedeutender Eingang modernster Braut-Seide, modernster Blusen-Seide.**

Muster bereitwilligst.

**Wilhelm Lippert,**  
ältestes und grösstes Möbel-Transport-Geschäft am Platze,  
Fleischerstr. 17 Fernruf 632  
empfiehlt sich zu  
**Umzügen aller Art.**  
Feinste Referenzen. Trockene helle Lagerräume.

**Apollo-Theater.**  
Operetten-Sommer-Saison.  
Direktion: **Gustav Poller.** [2290]

Heute, Sonnabend, d. 14. u. morgen, Sonntag, d. 15. Aug.:  
Hindes- 2 letzte Gastspiel-Abende von  
ruffid  
**Alfred Landory**  
vom Hoftheater in Mannheim:  
**Johann der Zweite.**  
Albert Holder Sr. Alfred Landory a. G.  
Montag, den 16. August: Zum 1. Male!  
**Der Mikado.**  
Operette in 2 Akten von W. S. Gilbert.  
Musik von Arthur Sullivan.  
Sonntag, den 15. August, nachmittags 4 Uhr:  
Entree frei! **Gr. Garten-Konzert.** Entree frei!

Nachdem die Gruben am 11. d. Mts, den am 1. August üblich ein-tretenden Preisaufschlag auf Briquets fallen gelassen haben, sind die unterzeichneten Firmen in der Lage, zum

**alten Sommerpreise**  
bis zum 30. September cr.  
weiter zu liefern.

R. Bertram. Kurt Buchmann. Einkaufsverein der Kohlen-händler, e. G. m. b. H. Eulner & Lorenz. Carl Gerns. Hugo Grosse. Paul Heydenreich-Nietleben. Otto Just. Klinckhardt & Schreiber Nachf. K. Laue. Ed. Lincke & Ströfer. Hugo Messing. G. Pauly. H. Pröpper & Co., G. m. b. H. Sachse & Müller. Chr. Storz. Richard Wolf.

**Einen Riesenfang**  
von  
**105 000 Pfd. Schollen**  
hat unter Dampfer „Schleswig“  
eingebracht und offerieren  
das Pfund **22 Pfg.**  
nur  
Alle übrigen Seefische zu  
billigsten Tagespreisen.  
Serner empfehlen wir von  
**Räucherwaren**  
Hühner, Zrelage,  
prima neue Kadaverlinge,  
Schellfisch, Heringe,  
Kale etc.  
Billigste u. beste Bezugquelle  
für Händler u. Restaurateure.  
**Deutsche Dampfschifferei-  
Gesellschaft**  
**„Nordsee“**  
Gr. Ulrichstr. 58.  
Fernruf 1275.

Sonntag  
**Tulpe Diner-Musik**  
von 1-3 Uhr.  
Weinrestaurant. **Souper-Musik**  
von 7 1/2 Uhr an.  
Krebse u. Krebsgerichte - fr. Pfirsich-Bowle.

**Bad Wittekind.**  
Morgen, Sonntag, früh 6 1/2 und nachmittags 3 1/2 Uhr  
**zwei gr. Konzerte** Kapelle Hüffl.  
Entree zum Früh-Konzert 25 Pfg. Regis. Nr. 36.  
Nachmittags-Konzert 35 Pfg.  
O. Wiegert, Kapl. Obermusikmeister.

**Bad Wittekind.**  
Mittwoch, den 18. August, abends 8 Uhr  
**Wunsch-Konzert (Kur-Konzert).**  
In das Programm werden diejenigen 12 Musikstücke auf-  
genommen, welche die meisten der aus dem Publikum bis zum  
Dienstag bei Reinhold Koch, O. Wiegert und C. Rohde aus-  
gesprochenen Wünsche auf sich vereinigen.  
O. Wiegert, Kapl. Ober-Musikmeister.

**Saalschloss-Brauerei.**  
Sonntag, den 15. August, nachm. 4 bis abends 11 Uhr  
**zwei Militär-Konzerte**  
der Stabellen des Feld-Reg. Nr. 75 und des Pfl.-Reg.  
General-Feldmarschall Graf Dimenthal (Magdeb.) Nr. 36.  
F. Winkler.

**Saale-Dampfschiffahrt.**  
Salondampfer „Siegfried“.  
Morgen Sonntag, 15. August  
Abfahrt vorm. 8<sup>30</sup> und nachm. 2<sup>30</sup> unterhalb der Wehrbrücke.  
**Extrafahrt nach Neu-Ragoczy-Wettin.**  
Telephon 1625.  
Karl Demmer.  
Am 17. August **Gr. Extrafahrt nach Rothenburg.**

**Luftkurort**  
**Leistners Waldhaus** in den Säugl. Forsten bei  
Halle a. S., Station Seide  
der Halle-Weißenhager Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn  
zu erreichen, idyllisch gelegen, empf. Zimmer, auch Balkon,  
mit vorz. Vent. von Tag von 4 Uhr an. Auch Zimmer ohne  
Benutz. Sol., Moor- und Riefernabelbäder, Waslage, Abreibung,  
Ritz- und Brunnen-Kuren. - Telephon 2042. [3853]

**Künstliche Zähne,**  
Plomben, Stütz- und Reparaturen etc.  
Spezialität: [3857]  
**Schmerzloses Zahnziehen.**  
Jetzt  
**Willy Muder,** am Leipziger Turm  
Neue Promenade 161, Ecke Leipzigerstrasse.  
Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlung. Telephon 3423.  
Für die Infazete verantwortlich: Paul Rerfen, Halle a. S. Telephon 158.

**JUST-WOLFRAM-LAMPE**  
70%  
stromsparende  
Glühlampe.

Man verlange bei allen  
Elektrizitätswerken, Gross-  
händlern und Installateuren  
ausdrücklich die  
**Wolfram-Lampe**  
der  
Wolfram Lampen A. G. Augsburg

Vorzuglich ausbrennende Lampen werden ersetzt!

Vorchriftsmäßige  
**Offizier-Handschuhe.**  
Gust. Liebermann, Beunburger-  
str. 30.  
**Auswärtige Theater.**  
Sonntag, den 15. und Montag,  
den 16. August 1909.  
Leipzig (Neues Theater): Die  
Jaubertfeste. - Montag:  
Julienfieber.  
Leipzig (Altes Theater): Mein  
Leopold. - Montag: Ein  
Walzertraum.

**Unterricht**  
für Klavier, Violine, Cello,  
Sologesang wird auch an  
Anfänger erteilt in der Grund-  
schule des  
**Bruno Heydrichschen**  
Konseratoriums  
für Musik und Theater,  
- Günterstr. 20. -  
Gehw. Honoraremäßige,  
Anmeldungen im Sekretariat.

Günstigste  
**Kinder-Wadensöckchen**  
empfiehlt [1710]  
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.  
Ein fein. Parfüm, diff. u. dezent,  
find. Sie an bill. Leipzigerstr. 91  
Parfümerie Oscar Ballin.

**Zoolog. Garten.**  
- Ohne erhöhtes Entree -  
- Nur kurze Zeit!  
Täglich Vorstellungen  
der Vögel- und  
**Wild-West.**  
Sioux- u. Mohawc-Indianer  
Cowboys u. Cowgirls mit  
14 Pferden im Prairie-Lager.  
Indianische Kräftezüge.  
Indianer und Cowboys als  
Reitkünstler.  
Saffo-Werfen, Saffo-Künfte,  
Indianer als Bogenschützen,  
Einfangen und Wändigen  
wilder Vögel.  
Relevierter Raum:  
Erw. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Stelplatz 10 Pfg.  
Sonntag, 15. August  
Vorstellungen  
vormittags 11 1/2 Uhr, nachm.  
mehrere nach Bedarf u. abds.  
9 Uhr mit Beleuchtung.  
Nachmittags u. abends  
**Gr. Militär-Konzert,**  
ausgeführt vom  
Fremd-Korps des  
2. Inf.-Reg.-Regis.  
Nr. 55  
(Leitung: Kapl. Obermusikmeister  
Bühn.-Stauburg).  
Eintrittspreis:  
Erw. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.  
Von abends 7 Uhr ab pro  
Person 35 Pfg.  
Montag, den 16. August  
Vorstellungen 4 und 7 Uhr.

Fieber-, Bade-, Zimmer-, Fenster-  
**Thermometer**  
sowie für technische Zwecke empfiehlt in größter Auswahl  
**Otto Unbekannt,**  
Grosse Ulrichstrasse 1 a.

**Sprachen-Institut Bach, Leipzig,**  
erste deutsche Sprachenschule für alle modernen u. alten Sprachen.  
Programm frei durch Direktor Egon Bach, Czernakows Garten 10.  
Sprachliche Ausbildung für Meer und Marine, Landwirte und  
Kolonisten, Juristen und Aerzte, Ingenieure, Techniker, Post-,  
Bank-, Eisenbahn- und Verwaltungsbeamte, Lehrer, Ver-  
gütungsreisende usw. Vorbereitungen für Examina. Für  
Kaufleute Vierteljahreskurs zur Erlernung von 2 Sprachen mit  
täglichler Übungszeit von 8 Stunden. Gründliche, sachgemässe  
Vorbereitung für die Handelskorrespondenz. [3090]

**Leipziger Lebensversicherung-Gesellschaft**  
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger),  
vormals Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.  
Versicherungsbestand über 850 Millionen Mark  
Vermögen über 300 Millionen Mark  
Neuabschlüsse 1908: Mark 64 700 000  
Neues, vorteilhaftestes Prämien- u. Dividendenystem  
Unanfechtbarkeit & Unverfallbarkeit & Weltpolice.  
Direktor in Halle a. S.: [3168]  
Hugo Klauke, Generalagent, Martinstr. 11,  
Johannes Erbs, „ „ Magdeburgerstr. 8.

**Dr. Karl Hildebrandt,**  
verordneter Handelchemiker. [1099]  
Öffentliches Laboratorium für chemische und mikrosk. Untersuchungen.  
Halle a. S., Kl. Brauhausstr. 23. - Telephon 3046.  
Rit 2 Heilungen.















Provinz Sachsen und Umgebung.

14. August. (Zeitschrift der Arbeit). Die Frau Berta Zänger ist 25 Jahre ununterbrochen in Arbeit bei Herrn Outsbjergs Oefar & Söhne. Das Jubiläum wurde gefeiert, die Gattin herzlichst veranlaßte ein Fest und die Frau Oefsbjergs in freundlicher Weise. Aber auch von anderer Seite wurden der Frauen Frau Gratungen zu Teil.

14. August. (Die Nachrichten der Gummemetrie). In den gegenwärtigen Tagen, Zuppe- und Salzwasserzeit meist günstiger gefallt als werden. Während der kühleren Witterung der Gummemetrie kamte, hat er sich bei der vorübergehenden Frühlingszeit und der eingetretener Wärme wesentlich erhöht, hat ein frisches, grünes Aussehen und entwickelt sich kräftig; dicht fischen die Wärme aus dem Boden heraus und weiten einen üppigen Wuchs aus. Bei weiterer günstiger Witterung ist eine gute Gummemetrie zu erwarten, die einmageren Ertrag für den Ausfall der Gummierte zu bieten scheint. Ein Mähdag in der Gummemetrie ist vorläufig ganz nicht zu erwarten.

14. August. (Wahllohnlose). (Fortsetzung). Aus Anlaß seines Wegzuges von hier nach Göttingen, wo Herr Oberrentamt Laue beurlaubt das dortige Amtsrath ernannt hat, beurlaubte er für seine hiesigen Leute und Arbeiter eine Arbeitsfeier, verbunden mit Abendessen. Manches ernte und heitere Wort wurde hierbei gesprochen den Teilnehmern genossen und der Herr Oberrentamt Laue seine Arbeiter ein, ihn auch gelegentlich einmal auf seiner neuen Wohnung zu besuchen. Das Verhältnis zwischen der Oberrentamt und den Leuten war hier auch schon bei den Vorarbeiten ein herzliches und ihr gutes Einverständnis verdient Beachtung.

14. August. (Zur Erinnerung an 1893). Vor dem in Göttingen angefallenen Zeitraumbisshin Geschichten befindet sich das mittlere Teil einiger Zeit nicht mehr an seinem Standorte. Die geringeren Einflüsse von Wind und Wetter hatten es derart mitgenommen, daß es einer umfassenden Reparatur bedürftig. Diese hat der Verein ehemaliger Arbeiter, dem das Gedächtnis steht, ausführen lassen. In dankenswerter Weise sind ihm hierzu vom hiesigen hiesigen preussischen Kreisamtsrat zwei Arbeiter gegen Zurückgabe der unbrauchbaren Gegenstände überlassen worden. Das Gedächtnis befindet sich nun wieder in einem Zustande, das es noch auf Jahre hinaus dem Zweck der Zeit widerstehen können, und so wird es wieder bei allen die Erinnerung an die große Zeit noch erhalten, in der das deutsche Reich durch Blut und Eisen zusammengeschnitten wurde.

13. August. (Brand). In der Waldschäferei von G. Wand in der Gegend der Gegend sind 150 Hektar Feuer aus. Das zu ebener Erde gelagerte Holz- und Kaugummi brannte aus. Der Schaden beträgt etwa 5000 Mk., ist aber durch Versicherung gedeckt.

13. August. (Schneckenbrand). Gestern vormittag 11 Uhr geriet die Scheune des Outsbjergs Langholtz Feiler in Brand. Das Feuer breitete sich bei löschendem Nordwestwinde sehr schnell aus und zerstörte auch den angrenzenden Viehstall ein. Die ganze Roggenenernte und der größte Teil der Futtermittel und Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte glücklich in Sicherheit gebracht werden. Das Feuer scheint durch Kinder veranlaßt zu sein.

13. August. (Zufallsfahrt). - Bierpreis. Der Verein für Zufallsfahrt von Bitterfeld und Umgebung läßt nächsten Sonntag auf der hiesigen Schützenwiese einen Freiballon aufsteigen. An der Fahrt nehmen außer dem Führer des Ballons zwei hiesige Herren und ein Herr aus Jena teil. - Die Beschlüsse von hier und Umgebung haben beschlossen, den Preis für Lagerbier für 1/10 auf 5 Pfg. für Bayerisch Bier auf 7 1/2 Pfg. den Flaschenpreis für die Flasche auf 12 Pfg. für Wetzler Bier auf 20 Pfg. zu erhöhen.

13. August. (Zur Bierpreisbewegung). Die vereinigten Brauereien Anhalts und der benachbarten Gebiete, zusammen eine beträchtliche Brauerie, haben heute ihre Rundschau in einer gedruckten Zeitschrift benachrichtigt, daß vom 16. August ab eine Erhöhung der Bierpreise bei gleichzeitiger Verbilligung bezw. Einföhrung der Steuerberechnung und unter Wegfall aller sonstigen Vergünstigungen eintreten soll. Das Lagerbier soll in Hälften der Liter 2 Pfg., in Hälften der Hälften von 30 Flaschen mit Inhalt 2,85 Mk., h. 9 1/2 Pfg. für die Flasche, die Schweißbierbrauerie in Dessau verkauft nur das Lagerbier zu obigen Preise. Schweißbier-Verkauf soll in Hälften der Liter 2 Pfg. und Schweißbier-Verkauf mit Inhalt 3,00 Mk. und das Lagerbier in Hälften von 30 Flaschen mit Inhalt 3,00 Mk. Die hiesigen Brauereien wollen sich heute abend in einer Versammlung über die Höhe der Bierpreise im Einzelnen verständigen. Sie müssen dabei gleichzeitig die Einföhrung einer allerdings in nur sehr mäßiger Höhe geplanten hiesigen Steuer in Betracht ziehen.

13. August. (Zerföhrung des Reichshauses durch Erbenzungen). Gelegentlich der zuletzt vorgenommenen Erwerb- und Revisionsarbeiten im Innern und am Außen der Reichshauses hat man beim Aufsuchen des Hiesigen, besonders in der Frontnummer des alten Teiles des Gebäudes, noch rechtzeitig die Entdeckung gemacht, daß die Zerföhrung durch die Urkunden des Reichshauses fortgeschritten sind, als man glaubte. Es mußte eine sofortige letzte Überprüfung des gesamten Bauwerks der Vorderfront und später ein letzterigen eines

Teiles mit starken Eiserentgeräten. Dadurch hoffen Bauarbeiter, jeder weiteren Gefahr sicher vorbeugen zu haben.

13. August. (Zur Erinnerung an 1893). (Fortsetzung). Dem Grunde eines hiesigen Einwohners wurde von einem Manne, der mit Wägen beschäftigt war, ein Hund der Gattung des Vorberberge glatt abgehauen. Der Hund, der im Getreidefeld umherging, war dem Manne ganz pflichtig vor die Senne gekommen. Das arme Tier mußte getödtet werden.

13. August. (Witterungsbericht). Ueber dem Bismarckhafen hat sich eine leichte Westwind eingestellt. Bei meist nordwestlichen, im Nordosten starken, sonst schwachen Winden ist das Wetter in Deutschland im Nordwesten und Süden vielfach heiter, im Osten trüb und die Temperatur nahezu normal; ganz vereinzelt ist etwas Regen gefallen. Obgleich das Barometer im Süden begünstigt ist, herrscht auch am Mittel- und Nordost auf dem Festland ein trübvolles, flares, trockenes und ziemlich warmes Wetter. Da die Einstrahlung an dem nur mäßig bewölkten Himmel ungehindert vor sich geht, liegt das Maximumthermometer am 11. August auf 15 Grad und am 12. auf 14 Grad Wärme. Dennoch hat das Gefühl der Wärme nicht recht an, da die Luft eine ziemlich große Trockenheit anweist. Am 11. Juni ist relative Feuchtigkeit bis auf 37 Prozent herab, während die höchsten Werte im Laufe des Tages sich auf 80 Prozent beliefen. Am selben Tage waren herrliche Sonnen- und Unterlagen wieder zu verzeichnen gewesen, die lebenspendende Dämmerungserscheinungen im Gefolge hatten, bei denen besonders schöne rote Töne vordringend waren. Im Morgenstunden vorzulegen, wird hinzugefügt, daß es sich handelt um eine rote Färbung von Wolken her, indem um 11 Uhr die Sonne sich am hellen Himmel in großen Höhen in der Atmosphäre abspiegeln. Gestern nachmittag waren der Thüringer Wald sowie Glauchau und Jellerfeld zu erkennen. Es geht wohl in den größten Höhen hier oben, daß wir fast seit acht Tagen dieses prachtvolle Sommerwetter zu verzeichnen haben. Das mehrere Wetter haben wir seit vier Tagen Regen nicht gehabt. Heute früh sind 13 Grad Wärme, wobei die Luft mit Regenwolken bedeckt, und der Wind aus dem Süden, hiesigen Charakter angenommen. Um 11 1/2 Uhr vormittags zeigte das Barometer 684,3 mm an und die Luft ist durch starke Dunstschichten nach der Ebene sehr bedeckt. Infolge der günstigen Witterung ist der Zonenwettere ziemlich schön. Für die nächsten Tage dürfen wir sehr heißes, sehr trockenes, am Tage wärmeres, nachts kühleres Wetter haben. Am 15. August ist Wetterwetter vorhanden sein.

13. August. (Raub). Am Weierberge wurde vorgestern nachmittag einer Dame, die dort in Begleitung eines Freundin und eines Kindes promenierte, von einem unerkannt gebliebenen Manne das Portmuffel gestohlen mit etwa 100 Mk. Inhalt. Ein Verbrechen, das in der Gegend der Gegend, das die Verfolgung aufzunehmen, gelang es dem Spürhunde, über den Weierberg zu entkommen.

13. August. (Der Erdbebenstob) beim Geruch von Glaschleber hat hier ein dreijähriger Knabe gefunden. Dem Knaben geriet offenbar beim Essen eine ganze Beere in die Brusthöhle. Er dem Knabe 11 1/2 Jahre alt werden konnte, trat nach kurzer Zeit der Erdbebenstob ein.

13. August. (Ein Diebstahl). Der die inaktive Länge von 2,30 Meter aufwies, ist auf einem Kognacplan des Outsbjergs Leutnants Bohmann gefunden. Der Diebstahl hat mit seiner ungenügenden Länge durchaus nicht vereinigt, der der Kognac auf dem erdachten Plane runde durchgeh ein sehr gutes Resultat aus.

13. August. (Eine Stiftung der Göttinger). Die Göttinger Göttinger nach hat die Göttinger auf Konfirmationsfeierlichkeiten armer Kinder der Göttinger Schule einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt.

13. August. (Ein schwerer Automobilunfall). Ein Unfall ereignete sich vorgestern gegen Abend in der Göttinger Straße. Die Straße entlang kam vom Bahnhof das Automobil des Maschinenfabrikanten Köhler aus Göttingen. Als dieses in die Nähe des Oefsbjergs Hauses anlangte, wurde dem Führer durch die Straße, wegen zuweilen vor dem Hause haltender unruhiger Pferde, Langsam zu fahren. Während der Automobilfahrer sein Augenmerk auf ein neben ihm befindliches Kind richtete, wollte auf der anderen Seite das dreijährige Söhnchen des hiesigen Manns Ernst Budmann nach über die Straße. Es fiel direkt in den Kraftwagen hinein und wurde von diesem ungerührt. Man sprang hinzu, hob den kleinen Jungen auf und sah sofort, es so, als ob die Verletzungen sehr schwerer Art seien. Der Köhler drehte sofort um und fuhr nach Hiesigen Hause, um den Arzt zu holen. Doch ehe dieser ankam, war das unglückliche Kind bereits gestorben. Es hatte Kontusionen am Kopf und Bein, einen Bruch des Armes und eine Quetschung der Brust erlitten. Herr Köhler, dem man seine Schuld an diesem Unglücksfall beimißt, hat aber selbst ganz untröstlich vor, fuhr nach dem Amt in Göttingen, um selbst dort Anzeige zu erstatten.

13. August. (Som 4. Jägerbataillon). In Hiesig wird mitgeteilt, daß im Laufe dieses Monats noch einige Personalveränderungen im Offizierskorps zu erwarten sind. Das Bataillon, das am 1. Oktober nach Naumburg verlegt wird, kann aber nur in einer Stärke von zwei Kompanien seinen Einzug halten, da die Reiterei bereits am 24. September in der alten Garnison entlassen wird, die Einjährig-Freiwilligen und die gezogenen Ergänzungsmannschaften aber erst im Oktober hier eingezogen werden. Die zurzeit dem Bataillon zugewiesene Maschinenabteilung II wird am 1. Oktober nach Trier verlegt und dem Infanterieregiment von Jörn Nr. 29 angegliedert werden.

13. August. (Feuer auf der Schuppenwiese). Gestern Abend um 7 Uhr ereignete sich auf der Schuppenwiese ein Feuer, das durch die Schuppenwiese, wo das Schuppenwiese gefeiert wird, plötzlich Feuerzettel. Ein großes Feuer, in dem Strobboden auftrat, stand in hellen Flammen und brannte vollständig ab. Der Wind herauf brachte die Flammen; die Feuerzettel vom Stall zur Seite, der Brand konnte auf seinen Feind beschränkt werden.

13. August. (Som Eisenbahnzüge überfahren und getödtet - Selbstmord). Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde heute früh der 58jährige Mannreiter Friedrich Weder von einem Eisenbahnzug überfahren und getödtet; der Kopf wurde ihm vom Stampe gerammt. Es handelte sich um einen Selbstmord, ist nach nicht aufgeklärt.

13. August. (Von der neuen Eisenbahn). Am 12. und 13. August fand die Landespolizeiliche Prüfung des Projektes der Eisenbahn von Göttingen nach Hiesig statt. Die Prüfung wurde von dem Reichsminister der Eisenbahn in Göttingen, der Eisenbahndirektion Hiesig und der Generaldirektion in Vertheilung erschienen. Die Vorarbeiten waren namentlich fertig. Die Bahn mindert sich von Göttingen nach Hiesig. Die Hiesiger Bahn ein, die durch das Hiesigen und mindert bei Göttingen in die Linie Göttingen-Hiesig ein. Die Prüfung der Eisenbahn wurde von dem Reichsminister der Eisenbahn in Göttingen, der Eisenbahndirektion Hiesig und der Generaldirektion in Vertheilung erschienen. Die Vorarbeiten waren namentlich fertig. Die Bahn mindert sich von Göttingen nach Hiesig. Die Hiesiger Bahn ein, die durch das Hiesigen und mindert bei Göttingen in die Linie Göttingen-Hiesig ein.

13. August. (Die Zugsüberföhrungen) sind noch immer nicht erledigt. Die Föhr der Föhrer kann das Doppelgleisbau des Westföhrer-Bromenab angehen werden, auf das die Überföhrungen bisher beschränkt blieben. Heute früh erfuhr wieder der neunzehnjährige Sohn einer dort wohnenden Familie wieder dem Kreisrentamt angeführt, wo sich seine ältere Schwester schon seit längerer Zeit befindet.

14. August. (Die Lode für die Göttinger in Jerusalem). Am Donnerstag fand durch den Oberhofmeister der Majerin, Freiherr von Ribach, und einigen anderen Herren die Abnahme der vier Loden für die Göttinger in Jerusalem. Die die deutsche Majerin in der hiesigen Göttinger Göttinger befehlt heute, hat. Die große Lode, die Göttinger in Jerusalem ist 120 Zentner und trägt als Inhalt bedeutungsvolle Zahlen aus der Geschichte des Johanniterordens sowie die Embleme des Ordens. Diese Lode ist die 5000. die der Göttinger Göttinger Fr. Stilling während seiner 80jährigen Weierzöhrer.

13. August. (Som Eisenbahnzüge überfahren). Gestern nachmittag um 10 Uhr 8 Min. hier eintrifft, ein Kind überfahren. Dem Kinde wurden beide Beine unter dem Rind abgetrennt. Das Kind ist in das Krankenhaus nach Göttingen gebracht worden.

13. August. (Der Göttinger). Die Göttinger, die sich gegenwärtig in Hiesigen befindet, ist an einer Verletzung des linken Unterarmes, die wahrscheinlich von einem Insektenstich herrührt, erkrankt. Dr. Köhler aus Göttingen ist zu seinem ärztlichen Beistand angezogen.

13. August. (Gefundenes). Heute nachmittag wurde hier in der Göttinger bei Hiesigen gefunden ein einem Weibchen ein außerordentlich gut erhaltenes Hodergrub klopfgelegt. Das männliche Gerippe ist noch vollständig intakt. Es wurden dabei noch mehrere Tonurnen und eine Speerzöhrer gefunden.

13. August. (Großfeuer). Gestern Abend auslief in der Hiesigen der Hiesigen Glasinstrumentenfabrik um 23 1/2 Uhr im Göttingen und Kompanie in Göttingen ein Feuer, das mit großer Geföhrlichkeit um sich griff und das ganze Glasinstrumentenfabrik in Asche legte. Nur der Unterstock des Hauptgeböudes ist stehen geblieben, mußte aber niedergelegt werden. Der Betrieb wird in den beiden Filialen aufrecht erhalten. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

13. August. (Eisenbahnverföhrung). Wie uns mitgeteilt wird, soll morgen das zweite Gleis der Strecke Weierzöhrer-Göttingen am Abend dem Verkehr übergeben werden. Dieser Ausbau hatte zunächst den Zweck, die Vereinföhrung der Zuge Berlin-Göttingen nach Weierzöhrer zu ermöglichen. Zugleich wird damit aber auch der zweigleisige Ausbau der ganzen Weierzöhrer wesentlich gefördert. Nach Fertigstellung der noch einzuföhrten Strecken Göttingen-Weierzöhrer und Göttingen-Weierzöhrer wird die ganze Weierzöhrer mit zwei Gleisen versehen sein. Abwärt ist sie jedoch einen größeren Verkehr auszunehmen, und man gibt sich der begünstigten Hoff-

Wenn Sie Ihr Kind  
gehind, munter und geistig frisch entwickeln sehen wollen,  
so geben Sie ihm Dr. Sannell's Darmtabletten. Lassen  
Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufpassen!

Rheinisches  
Technikum Bingen  
Maschinenbau, Elektrotechnik,  
Automobilbau, Brückenbau,  
Chemie-Kurse.

Kleider und Kostüme zum Modernisieren  
bitten wir uns möglichst jetzt zuzuweisen, bevor die Ateliers mit Neuaufträgen überhäuft sind.  
In einer eigenen neuengerichteten Werkstätte werden Pelzwaren aufgearbeitet.  
Herbst-Modelle stehen zur Verfügung.  
A. Luth & Co.  
Halle a. S.,  
Gr. Steinstrasse 86/87,  
Marktplatz 21.







Bewährtes deutsches Fabrikat.  Bewährtes deutsches Fabrikat.

# HALLENSENSIS

Drillmaschinen  
Kartoffelroder  
Rübenheber

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen  
**F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.**  
Filialen unter eigener Firma in: **Berlin SW. 11.** **Breslau VII.** **Schnelldemühl.** [1717]

## Daimler Motoren-Gesellschaft

**MARIENFELDE-BERLIN**  
besitzt alle langjährige Spezialität  
**Motoren und Lokomobilen**

für den Betrieb mit allen flüssigen Brennstoffen sowie  
**Sauggasmotoren-Anlagen**

in bester Ausführung und modernster Konstruktion.




## Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S. Fernsprecher 901.  
Abteilung C.  
**Zentralheizungen aller Systeme.**

Besonders empfehlenswert:  
**Etagenheizungen**  
vom Küchenherd aus.  
**Lüftungs- u. Trockenanlagen.**

Eigene Rohrröhre.




## Küchen-Anlagen

FÜR **Massenspeisung**  
System **Demmer.**  
FÜR DAMPF-, KOHLEN- u. GASHEIZUNG.  
LANGJÄHRIG ERPROBT.  
PRIMA REFERENZEN.

**GEBRÜDER DEMMER, A.G. EISENACH.**



## Bohrungen

aller Art,  
Brunnen-, Schacht- und Sprengarbeiten,  
Wasser- und Abwasserleitungen führen aus  
**Halle a. S., Gortzstr. 9.**  
Bismarck 2998.

**Carl & Co.,** — Prima Referenzen. —  
Sämtl. Arbeiten werden unter persönl. Leitung ausgeführt.

## Waschgefäße

bauet halt, billig! [1688]  
Zander, Gr. Klausstraße 12,  
Wital. d. Habatz-Str. 2.

Direktor Bezug von  
**Ernte- und Diemen-Planen,**  
sowie von allen Sorten  
**Decken und Säcken,**  
daher wesentlich billiger als von den landwirtschaftlichen  
Zentral-Verkaufstellen. Weiter folgt zu Diensten.

**Säcke, Planen- und Decken-Fabrik**  
**Fritz Zirckenbach, Halle a. S.**  
Magdeburgerstraße 67. — Telefon 2193.



**Sirius-Kolloid-Lampo**  
D. R. P.  
70% Stromersparnis.

Käuflich bei Installateuren  
Prospekte durch  
**Julius Plösch A.-G., Berlin W. 66**  
Verkaufsstellen sind an die Territorien:  
Breslau & Hamburg, Magdeburg, Bayreuth etc.



## Altadliges Rittergut

der Altmark mit Stimmrecht im Kommunallandtag,  
rd. 482 Hektar, vorzüglich arborisiert, 290 Hektar Acker,  
durchweg vollst. bewirtschaftet, 40 Hektar Gemüse, 185 Hektar  
Dauerweiden, 3 Hektar Park, 5 Hektar Wohnanlage, schön-  
artiges Wohnhaus, gute Wirtschaftsgebäude, ausricht.  
Anwesen mit hoher Ernte preiswert veräußert.  
Eigene Jagd, Umschl. 50-60 000 RM.  
Geht. Offerten u. L. S. 251 Pätzners Annoncen-  
bureau, Berlin C. 54. [2211]

**Carl Klopzig, Maschinenfabrik, Zörbig**  
hält stets auf Lager: **Wälze, Eggen, Aufstößern,  
Zellm., Kartoffelroder, Rübenheber (Eiserleben) etc.,  
Metzereiteile.** Neue erfindungsmässige, prompte Bedienung,  
billigste Preise. Bitte verlangen Sie Preislisten.

## Zugochsen,

hochtragende und frischmelkende  
**Kühe** sowie Jungvieh

haben wir in grosser Auswahl zum Verkauf.  
Besichtigung erbeten. — Vorherige Anmeldung erwünscht.

**Viehzentrale, Magervieh-Depot Halle S., Viehhof.**  
Telephon: — Halle a. S. Nr. 881. —  
Telegramm-Adresse: Viehverwertung Halle a. S. [2277]

Wir geben ab unserem  
**Lagerplatz Halle a. S.**  
Anschlussgleis Dienstadt  
Kauf und Miete

## Feldbahnen

Fabrik-Geleise  
Staatsbahn-Anschlüsse  
Weichen, Drehscheiben  
und Transport-Lowries  
**Lokomotiv-Bauzüge**  
Käuflich und leihweise.  
**Georg Otto Schneider**  
G.m.b.H.  
**LEIPZIG, Blücherstr. 5.**  
Ver-  
treter: **Alfred Kaprolatis**  
Halle a. S., Liebenauerstr. 7.

**Patentanwaltschaft**  
**Sack-Leipzig**  
Besorgung und Verwertung

**FABRIK**  
**HEINRICH HEINER**  
**DAMPFRESSSELN-MAUERUNG**  
**H.R. Heinicke**  
Chemnitz  
Winkelplatz 7

Berlin NW, Götische-Str. 2  
Ossendorf, Kropfenstr. 25  
Nürnberg, Lorenzstr. 15  
Halle, New York, Markt, 10  
Eisenach, der 120 m hohen  
Steig bei Friedberg.  
Telephon Leipzig 123.

Frühkartoff.-Erntehilfen, mittels  
3-4 schraub.  
als Kultur-  
hilfen  
verwendbar,  
bei langen  
Erdlängen  
gut unterzubringen verwendbar.  
Drucklos frei fenest [13448]  
**Michael Müller, Rutenwalbe.**

Genie ist wieder ein frischer Transport  
**prima hochtragender**  
sowie **neumilchender**  
**Kühe**

bei uns eingetroffen.

**Oberländer & Buchheim, Delitzschstr. 10**  
(Huff. Ost).  
Telephon 1118.

Auf der Domäne **Waldschütz** bei **Halle a. S.** haben  
**Merino-Fleischschaf-Rambouillet-**  
**Jährlingsböcke** [1680]  
zum Verkauf.  
Vor Besichtigung wird Anmeldung nach **Schloßdomäne**  
**Waldschütz a. S.** erbeten.




**Patentanwalt Eyck,**  
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.



## Original Strube's Schlanstedter Squarehead

Ist nach den Ergebnissen von Hunderten  
elwandertester Anbauversuche  
bei ausgezeichneter Winterfestigkeit  
und unübertroffener Lagersicherheit  
die ertragreichste Winterweizen-  
sorte.

Seine Überlegenheit erwies er wiederum in den neuen  
Anbauversuchen der D. L.-G. 1906-1907 und 1908, wo er in  
den ersten 3 Jahren mit den beiden abnorm strengen Wintern  
1904-05 und 1906-07 von den drei geprüften Sorten  
in 45%, und 1908 von gleichfalls 3 Sorten in 47%, aller  
Versuche im Körnerertrag an erster Stelle stand.

Über Versuche der Landw. Versuchsanstalt Darmstadt  
(1904-1907) berichtet die Hess. Landwirtschaftliche Zeitschrift  
Jahrgang 1909 Nr. 20:

„Mit überraschender Regelmäßigkeit und großem  
„Ausschlag hat Strube's Squarehead-Weizen alle übrigen  
„Sorten geschlagen. Selbst auf dem vorzüglichsten Weizen-  
„boden von E., auf welchem in dem ausnehmend frucht-  
„baren Jahre 1907 und bei einer Düngung von 3 Doppel-  
„Zentner Chilisalpeter die drei übrigen Sorten einen Ertrag  
„von nicht weniger als 50 Doppel-Zentner Körner pro ha  
„erbracht haben, hat Strube's Weizen noch mehr geliefert.  
„Er hat den Ertrag auf die in unserer Praxis noch  
„niemals vorgekommene Höhe von nicht weniger als  
„58 Doppel-Zentner Körner (29%), Ztr. pro  
„Morgen) gehoben! Im Mittel aller Jahre und aller  
„Versuchsarten sind folgende Erträge erhalten:

bei Strube's Squarehead-Weizen	36,1 dz pro ha
bei Sorte X	31,3 dz pro ha
bei Sorte Y	31,0 dz pro ha
bei Sorte Z	29,6 dz pro ha

**Original Strube's Kreuzung 210**, eine Neuschöpfung,  
erwies sich in meinen letztjährigen Anbauversuchen als dem  
Squarehead überlegen in Ertragsfähigkeit, Lagersicherheit und  
Winterfestigkeit. Es ist ein begrannter Winterweizen mit  
Squareheadtypus, der etwa 8 Tage früher reift, und kürzer  
und steifhalmer ist als diese Sorte.

**Preis:** Mark 340.— pro 1000 kg. Bei Bezug von  
500 bis 900 kg erhöht sich der Preis um Mk. 2.— pro 100 kg,  
bei 50 bis 450 kg um Mk. 4.—. Neue Säcke zum Selbst-  
kostenpreis. — Für vollkommene Sortenechtheit sowie gute  
Käuflichkeit leiste ich volle Garantie. — Meinen Herbst-  
Prospekt mit ausführlicher Beschreibung bitte ich verlangen  
zu wollen.

Strube's Schlanstedter Squarehead war in jedem der  
letzten 11 Jahre frühzeitig ausverkauft, trotz einer  
der Nachfrage entsprechenden alljährlichen Ver-  
größerung der Anbaufläche. Ich bitte daher um recht-  
zeitige Bestellung.

**Fr. Strube, Saatzuchtwirtschaft  
Schlanstedt B (Provinz Sachsen).**

## Zur Herbstsaat

empfehle ich die nachstehenden als hochertragreich erproben und  
durch sorgfältige Nachkultur fertig bereitet

## Getreide-Spielarten:

**Original Heine's Squarehead Winterweizen,**  
welcher den strengen Winter wieder sehr gut  
überstanden u. damit einen neuen Beweis seiner 1000 kg 100 kg  
hervorragenden Winterfestigkeit gegeben hat. R. 320.— Rk. 35.—  
**Original Heine's Zeperion Winterweizen** R. 320.— Rk. 35.—  
**Original Heine's Riecht beider Rindweizen** R. 310.— Rk. 34.—  
**Original Gadmerslebener Rindweizen** R. 280.— Rk. 31.—  
**Original Heine's Zeeland Rindweizen** R. 280.— Rk. 31.—

Ich liefere in neuen, besonders berechneten Dreifachdecken und sende  
ausführliches Preisverzeichnis auf Wunsch. [2275]

**Kloster Gadmersleben, F. Heine.**  
Bahn. Post u. Telegramm: Gadmersleben.